Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 25

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Helvetiens Gauen erschlafften zu vollendeter Anechtschaft. Und so wurde es den benachbarten germanischen Völkern, die das alternde Rom bekriegten, schon im 3. Jahrhundert leicht, auch in Helvetiens Marken zu streisen, bald hie bald da seine Gauen mit Brand und Raub zu verheeren, bis endlich auch hier die immer zahlreicher ansdringenden sremden Völkerhorden die Oberhand erhielten und in der "Völkerwanderung" dieses Land gleich vielen andern, den Römern gänzlich entrissen.

Schul: Chronif.

Bern. Jugendersparniffasse. Die gemeinn. Gefellschaft des Amtes Bern beabsichtiat auf Anregung ihres Präsidenten, Großrath Lauterburg, die Grünbung einer Jugenderfparniffaffe fur Die Stadt Bern." Unter hinweifung auf Das Gebeihen einer abnlichen Unftalt in Glarus geht Gr. 2. bei ber lettlich bar= über gepflogenen Diskussion auf die materielle sowohl als die padagogische und moralifche Seite bes Unternehmens ein und begründet bie erftere, indem er auf die bobe Wichtigfeit und bie unumgängliche Rothwendigfeit materiellen Erwerbes in unferer Beit und bei ben Anfpruden unferer Bilbunges und gefelligen Bers baltniffe aufmertfam macht, eine Nothwendigfeit, die fur ben Menschen zwar von icher eristirte, und die schon in dem Spruche "Bete und arkeite" und "der Mensch lebt nicht vom Brode allein" sich angedeutet findet; die padagogische oder mora-lische Seite der Frage, indem er auf die Tugenden der Sparsamseit, der Genugs samseit und Ordnungsliebe binweist, die frühzeitig durch ein solches Institut im Rinde gewedt werden mußten und ein wirffames Gegengift bilben werden gegen die Berlotterung und Unordnung in fo vielen Familien und den gang und geb gehörten Ausbruck folder verarmter Individuen: "d's Sparen nutt fur uns nut," - beren moralische Seite freilich bei naberer Untersuchung in ber Regel auch Bieles ju wunschen übrig laft. Durch Diefes Institut foll im Gegentheil freilich ben Rintern bie praftifche Ueberzeugung beigebracht werben, "baß fvaren etwas nube," und Diefen Sinn fur Sparfamfeit fruhzeitig zu wecken, ericheine geden: wartig um fo mehr geboten, als Die in naber Ausficht ftebende gewaltige Beranderung bestehender Berhaltniffe burd die Gifenbahnen gur Rolge haben werden, tag tie vermehrten Einnahmeguellen für die verdienende Rlaffe nugbringend angelegt und nicht leichtfinnig vertandelt merben.

Unter den bicrauf folgenden Boten der lebhaft nich entspinnenden Diskusion heben wir nur den hauptsächlichen Vortrag des Hrn. Wilhelm Küpfer, Negt. hervor, der durch die Wärme der Neberzeugung und den tiefen Blick in das Gemüthseleben des Kindes und dessen Stellung zu den Eltern wahrhaft bemerkenswerth und auch von großem Kindruck auf die Bersammlung war. Er wies auf die Gestahren bin, die durch eine vielleicht zu frühzeitige Weckung des eigenen Interestes im Kinde dem traulichen und berzlichen Verhältniß des Familienlebens erwachsen und demselben Abbruch thun dürsten und daß die reine, heilige Kreude, die gut erzogene Kinder acgenwärtig darin sinden, mit ihrem zufälligen kleinen Verdienüfür den Gesammthaushalt ihrer bedürstigen Eltern beitragen zu können, leicht einem Mißtrauen Plas machen könnte, der an die Stelle des uninteressirten sindelichen Sinnes den Egoismus, diesen Fluch der Jektzeit, zu frühzeitig in ihre junge Herzen pflanzen müßte. Auch sindet der Redner die Nothwendigkeit der Einsührung eines solchen speziellen Institutes für die Jugend bei den bestehenden Ersparnißkassen für die hießgen Verhältnisse nicht geboten und deßhalb zu viele

Rrafte in Unipruch nehment.

Das Bolksschulblatt wird auf diese Bedenken zurücksommen; ne scheinen allerdings der ausmerksamsten Beachtung werth zu sein; benn "was hülse es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nahme Schaden an seiner Seele?" Uns dunkt die Verschmelzung, b. h. die gemeinsame Pflege der innern und außern Lebensintereffen nach dem Maß ihrer Wichtigkeit keine unmögliche Sache zu sein und geben unfre Aussicht vorläufig dahin: "Das Eine thun und das Andere nicht laffen.

- Ueber bas Beten in ber Schule. Nicht felten hort man fpottende Urtheile über bas Bebet mit ber liederlichen Behauptung : baffelbe fei auch in ben Schulen überfluffig. Leider gibt es Schulen, in benen bas Gebet unterlaffen wird ; ja wir hörten sogar schon Lehrer flagen, wie es ihnen zuwider sei, den Kindern bon Jefum ale Erlofer etwas zu fagen. Wir fcamen und in Die Seele um biefe Thatfache; aber eben weil es Thatfache ift, foll öffentlich bavon Aft gegeben werden. Wir wollen keinen Gewiffenszwang. Gollen aber unsere Schulen "chriftliche Schu-Ien" fein, fo foll und barf bas Gebet nicht fo leichtfertig ignorirt werden. Wer bieß thut, der faet Wind und wird Sturm erndten. Uebrigens mogen folche Lehrer nur nicht mahnen, baß fie badurch in irgend Jemandes Augen an Werth gewinnen, gegentheils treibt es felbit die offenfundigfte Leichtfertigfeit, Die eigenen Kinder nicht auf eigenen Wegen zu wiffen. Der Lehrer ift ein folechter Pincholog, ber bieg noch nicht beobachtet hat. Wir errinnern aber auch mit allem Nach= bruck an die ungeheure Berantwortung vor bem, ber fagt : "Laffet die Rinder zu mir fommen und wehret ihnen nicht. ... " Es ift berfelbe, ber une Alle einft gum Gericht ruft.

Solothurn. Diten. Edle Bentrebungen. Die Gemeinde Olten hat schon mehrfache Beweise gegeben, taß sie ihrer Zufunft und der Ausgabe, welche diese der Gegenwart fiellt, vollkommen gewachsen sei. Neben der in Olten von jeher heimischen Gewerbsthätigkeit hat die Entwickelung der neuern Zeit das Augenmerk von Olten hauptsächlich auf das Schulwesen, auf die Heranbildung einer gewerblich tüchtigen Generation und auf die Gewinnung und Erhaltung in dieser Richtung hervorrgende Kräfte geleitet. — Bondiesen Gesichtspunkten ausgehend hat die Gemeindeversamml. vom letzten Sonntag dem Hen. Nikl. Ninggenbach, Direktor der mechanischen Werkstatt in Olten, unentgeldlich das Gemeindebürgerrecht ertheilt, serner den Hen. Bezirkslehrer Rau und Herrmann eine Gehaltsvermehrung von 400 und 100 Fr. zuerkannt und auf Erhöhung der übrigen Lehrerbesolz dungen Bedacht genommen.

— Dorneck. Maddenarbeitsschule. (Korresv.) Unser "neues" Schulgesfetz rief eine etwas mangelhafte Madchenarbeitsschule in's Leben. Der Gemeindsrath wählt die Lehrerin ohne vorgewiesene Zeugnisse, ohne vorhergegangene Prüsfung. Daher find Frauenvereine so bochft wünschenswerth. Sie ersetzen, was der

Lehrerin als Erzieherin ober in ber Arbeitofunde abgeht.

Dieses erzeigt sich bier auf eine vortheilhafte Weise. Wie letthin der Pfarzer (Hr. Defan Probs) der versammelten Kirchgemeinde die Sommerschule ans fündigte, wies er besonders das günstige Resultat der Mädchenarbeitsschule des letten Schuljahres vor. Die Mädchen arbeiteten auch für Andere, oder für die fünstige Berloosung ihrer Arbeiten. Das gewonnene Geld darf aber einzig für nösthige Kleidungsstücke angewendet oder muß in die Ersparnißfasse gelegt werden. Mehrere arme Mädchen empfingen bei dieser Veranlassung Duittungen für ihr gewonnenes, in die Ersparnißfasse eingelegtes Geld; was besondere Theilnahme erregte. Die lette Verloosung siel so günstig aus, daß aus dem Gewinn nicht nur frischer Arbeitsstoff angeschafft, sondern auch die Beseldung der Lehrerin sür diesen Sommer erhöht werden kann, um über die gesehliche Zeit Arbeitsschule halten zu können.

— Bafelland. Konferenzverhandlungen. Die Lehrerfonferenz bes Bezirkes Liestal war in Bubendorf verfammelt, um mit den ebenfalls einges ladenen Geistlichen die an den Erfolgen des Leseunterrichtes und an dem, für den Unterricht in der biblischen Geschichte eingesührten Schulduche von Rickli die und da gemachten Ausstellungen zu besprechen. Die Pkarrer waren aber abzehalten zu erscheinen und die Behandlung obiger Gegenstände wurde darum verschoben. Herr Lehrer Bogt in Liestal hatte eine sehr einläßliche Abhandlung über die Wirksfamseit der Lesebibliothefen für die Schüler gebracht und darin eine Sichtung der gegenwärtig vom Buchhandel am meisten angetragenen und empsohlenen Jugendschriften vorgenommen. Es wurde beschlossen, die verdienstvolle Arbeit auch den audern Bezirkstonferenzen mitzutheilen. Sie legte vorzügliches Gewicht darauf, daß es mit diesen Jugendschriften genau genommen werden müsse, damit die Kinster daraus eher Nahrung für Berstand und Herz, als für die Phantasse schöpften, die sie sie sie se für später zu ausschließlichen Komanlesern anstatt zu Freunden gediegener

Leftüre mache. Hr. Lehrer Ritter vertheibigte das Gute, das auch angegriffene Schriften bewirfen, indem sie doch wenigstens die Scheu vor dem Lesen übers baupt überwinden helsen und auch den Sinn für schöne Darstellungsweise erswecken. Hr. Bezirfslehrer Kramer hingegen sprach für strenge Ausscheidung aller nicht ganz positive Belehrung anstredender Bücher. Die Gemüthsbeschaffenheit der Kinder ist wie die aller Leute sehr verschieden und Abwechslung ergößt. Nach einem Leise können sie nicht behandelt werden. Unmoralische sowie das religiöse Gesühl absumpfende und erfältende oder verwirrende und das Christenthum geringschäbende Bücher müssen undehingt verworsen werden. Daher ist es auch durch aus nöthig, daß man kein Buch in Kinderbibliothefen stelle, das nicht zuvor geprüst oder von ganz zuversässigen Männern versaßt worden ist. — Nach dieser Bibliothefsfrage brachte Hr. Lehrer Müller von Liestal die Ertheilung von Zeugenissen an die Schüler an die Reise. Diese Zeugnisse sind sorgsamen Eltern höchst erwünscht, damit sie die Kortschritte und die Ausschlaften ihrer Kinder in der Schule im Berlause der Zeit kontroliren können, und manche sonst unaufmerksamere Eltern werden dadurch veranlaßt, auch dem Verhalten ihrer Kinder mehr Ausmerksamseit zu schenken. Nützt es nicht bei Allen, so hat diese Sache dieß mit allen Dingen im Menschenleben gemein. Die besten Einrichtungen können das Gute nur körd ern; das absolute Gute erreicht der Mensch zwar nie, aber wo es ein Streben gilt, da ist es schon sörderlich, je annähernder der Wirklichzeitet er einseht, welchen Weg er wandelt.

Margan. Bilmergen. Ein Fortschritt. Die hiefige Gemeinde hat vas bisherige Armenhaus aufgehoben, und beschlossen, ihre Spittler in Famizlien unterzubringen. Zur Versorgung derselben haben sich bereits viele brave Bürger gemeldet. Die Gemeinde wird wesentlich an Geld, die Kinder an Erziezhung gewinnen; aber auch der zweite Gewinn kommt wieder der Gemeinde zu gut. — Gleichzeitig hat unsere Schulpslege im Einverständniß mit den Lehrern eine Sonntagsschule in's Leben gerusen, welche mit 25 Schülern eröffnet wurde. — Ehre der Gemeinde! Borwärts! ift ihr Losungswort.

Burich. Zurich hoch! Unter ben zurcherischen Gemeinden scheint ein Wettkampf auszubrechen, wie jede fich felbst am besten ehren möge. So hat die Gemeinde Fluntern den einstimmigen Beschluß gefaßt ihrem Elementarlehrer eine Gehaltszulage von Fr. 200 nebst freier Wohnung und Garten zusommen zu laffen. Ebenso hat die Gemeinde Hottingen die Gehalte ihre vier Lehrer einmuthig auf je 1000 Fr. erhöht und dazu noch eine fünste Lehrerstelle freirt.

St. Gallen. Rettungsanstalt Balgach. Ueber die Rettungsanstalt Balgach, welche vorzüglich durch die Bemühungen bes Herrn Defan Banziger in Altsstätten zu Stande gesommen ift, wird sehr Erfreuliches vernommen; alle evans gelischen Gemeinden des Abeinthals betheiligten sich durch Unterstützungsbeitrage bei dem edlen Unternehmen und haben meistens auf 5 Jahre hinaus diese Unterstützung gesichert. Die Anstalt zählt 15 Zöglinge: 12 Knaben und 3 Mädchen.

- STORE

Preisräthsel für den Monat Juni.

Es prangen in dem Tempel der Natur Die beiden ersten mit des Glanzes Fülle; Und in der Nächte ungefiörter Stille Berfolgt der Mensch bewundernd ihre Spur.

Die Dritte ruft ein Geist Dir zu Bill Dich der Gram mit seiner Nacht umfangen; Des Tages Königin mit ihrem Prangen Beckt Dich mit ihr aus Deiner trägen Ruh'.

Durch's Leben fällt die Bierte manchmal schwer: Doch zage nicht! Un senem großen Morgen Berschwinden alle Leiden, alle Sorgen: Da weint der Arme feine Thränen mehr!